



Hörner gehören beim
Schwarzbunten
Niederungsring dazu.

FEINES FILET AUS DEM MILCHVIEHSTALL

→ Züchtung in der Praxis

AUTORIN:
Brigitte Stein

DARUM GEHT'S:
Für die ökologische Milcherzeugung sind die großrahmigen, schwarz-bunten Holstein Friesian-Kühe nicht zwangsläufig die richtige Wahl. Die Hessische Staatsdomäne Frankenhäusen setzt bewusst auf deren Vorfahren, das Deutsche Schwarzbunte Niederungsring.

Die Kunden unseres Hofladens sind versierte Köche, die gerne Fleisch zubereiten“, beschreibt Katharina Mittelstraß die Liebhaber des Fleischsorti-

ments im Hofladen der Hessischen Staatsdomäne Frankenhäusen. Das Fleisch ist zumeist von Kühen aus der hofeigenen Milchviehzucht. Über den Hofladen verkauft sie zwölf bis 15 Tiere jährlich komplett – vom Filet über Gulasch und Wurst bis hin zu Bäckchen und Lunge. Werbung dafür muss die Bereichsleiterin Direktvermarktung der Domäne nicht machen, die Mundpropaganda der Kunden genügt. Sie kommen aus einem Umkreis von bis zu 20 km. Das Fleischangebot im Hofladen unterstreicht, dass im Milchviehstall der Staatsdomäne eine Zweinutzungsrasse lebt: das Deutsche Schwarzbunte Niederungsring (DSN). Diese seltene Rasse hat sich die Universität Kassel 1998 ausgesucht, als sie



**Treffpunkt der
ökologischen
Landwirtschaft
3./4. Juli 2019**

**Hessische Staatsdomäne
Frankenhäusen**

- Aussteller aus allen Bereichen der ökologischen Landwirtschaft
- Maschinenvorfürungen
- Demonstrationsflächen
- Züchtertagung Deutsches Schwarzbuntes Niederungsring

Wir sind Medienpartner
der Öko-Feldtage 2019

bioland
Klar | kritisch | konstruktiv



www.oeko-feldtage.de





Im geräumigen Tiefstall hat die Domäne Frankenhausen bei den Öko-Feldtagen 2017 ihre Herde präsentiert. Dieses Jahr gibt es eine Tierschau.

die Domäne damals als reinen Ackerbaubetrieb übernommen hat. Für einen vollständigen Öko-Versuchsbetrieb mussten Tiere auf den Hof und beim Aufbau der neuen Herde fiel die Wahl auf eine robuste Zweinutzungsrasse, die ursprünglich in der Region beheimatet war. Die DSN sind die Vorfahren der heutigen Holstein-Friesian-Kühe (HF). Sie sind kleiner und genügsamer – ideal für Öko- und Weidebetriebe.

Kein Kraftfutter

Mit diesen Tieren kann der Öko-Betrieb demonstrieren, wie nachhaltige Tierhaltung funktioniert, die auf einer reinen Grünlandfütterung basiert. Seit 2012 verzichtet die Domäne vollständig auf Kraftfutter. „Wir haben einen guten Ackerbaustandort und erzielen gute Preise mit unserem Getreide“, erklärt Kerstin Vienna, Bereichsleiterin Tierhaltung auf der Domäne. Das Raufutter verwerten die 100 DSN-Kühe effizient und kommen in Frankenhausen auf eine durchschnittliche Milchleistung von 6.150 kg/Jahr. Die besten 25 Prozent der Herde geben sogar 10.353 kg Milch im Jahr.

Ein exakter Leistungsvergleich zwischen HF und DSN muss bei einer vergleichbaren Fütterung ansetzen, betont Dr. Edmund Leisen, Öko-Berater der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Bei kraftfutterfreier Fütterung liegen seiner Beobachtung nach die beiden Rassen nicht sehr weit auseinander. Er will jetzt aber Genaueres über die DSN wissen, von der bundesweit nur noch etwa 2.800 Tiere leben. Darum will er zehn bis 15 Milchviehbetriebe mit DSN-Herden für seine Betriebsdatenanalysen gewinnen. Neben der reinen Futtermittelverwertung für die Milchproduktion richtet Leisen das Augenmerk auch auf Gesundheit, Lebensleistung und die Flächenleistung der Herde. „Denn all diese Aspekte müssen wir berücksichtigen, wenn wir eine ökologische und nachhaltige Milcherzeugung wollen“, erklärt der Berater.

In puncto Lebensleistung hat die Herde in Frankenhausen ein echtes Spitzentier zu bieten, betont Karin Rübesam, die als Tierzüchterin der Universität Kassel die Herde betreut. „Jamy ist unser Musterbeispiel für eine gute Kuh. Sie ist 2004 geboren, hat

schon elf Kälber geboren und neun abgeschlossene Laktationen“, sagt die Tierzüchterin. Jamy zeichnet sich durch gute Fruchtbarkeit und exzellente Eutergesundheit mit Zellzahlen immer deutlich unter 100 aus. „Sie ist auch heute noch eine gute, gesunde, schöne Kuh“, lobt Rübesam. In der siebten Laktation wurde sie erneut eingestuft und erhielt als Zuchtwert die Gesamtnote 84. Im Lebensdurchschnitt hat Jamy 6.328 kg Milch/Jahr gegeben. Darum hat Kerstin Vienna auch einen Bullen von Jamy für die Zucht behalten: Jacko. Insgesamt leben auf der Staatsdomäne vier Zuchtbullen. Damit trägt der Betrieb maßgeblich zur Erhaltung der Rasse bei. Der Verein zur Erhaltung und Förderung des Deutschen Schwarzbunten Niederungsrinds nennt folgende Zuchtziele:

- Zweinutzungsrand mit einem Milch-Fleisch-Verhältnis von 60:40
- Eignung für konventionelle und ökologische Landwirtschaft
- jährliche Milchleistung 6.500 kg bei 4,1 Prozent Fett und 3,5 Prozent Eiweiß, jedoch mindestens das zehnfache des Körpergewichts
- korrektes Fundament und feste, schwarze Klauen
- gute Mast- und Weidefähigkeit, hervorragende Grundfutterverwertung
- Langlebigkeit

Bundesweit waren 2013 nur noch acht Herdbuchbullen verzeichnet und die Rasse ist offiziell als gefährdet eingestuft. Für die Erhaltung der DSN engagieren sich vor allem Betriebe in Brandenburg, berichtet Rübesam. Dort gibt es etwa 1.600 DSN-Milchkühe als lebende Genreserve. Die Herdbuchzucht erfolgt auf Praxisbetrieben wie der Staatsdomäne, die damit ein Lehrbeispiel gibt. ←

→ Tierschau für eine seltene Rasse

Zuchtverband nutzt Öko-Feldtage

Den ganzheitlichen Ansatz des Ökolandbaus spiegeln die Öko-Feldtage am 3. und 4. Juli 2019 auf der hessischen Staatsdomäne Frankenhausen: Die Tiere haben im Feldtage-Programm einen festen Platz. Die Milchviehherde der seltenen Rasse Deutsches Schwarzbuntes Niederungsrand (DSN) setzt einen starken thematischen Akzent. Denn im Rahmen der Öko-Feldtage findet die 10. DSN-Züchtertagung statt. Den Auftakt dazu macht eine öffentliche Kuhschau, bei der die Besucher Tiere altbewährter Kuhfamilien sehen können, ungeputzt erscheinen die Tiere im „Arbeitskleid“. Die Vorträge der Züchtertagung sind für die Besucher der Feldtage geöffnet.

Zwei weitere Jubiläen stehen an: Seit 20 Jahren leben DSN-Tiere in Frankenhausen und der Verein zur Erhaltung und Förderung der DSN besteht seit 30 Jahren.